

Nationalpark Steigerwald

Seit rund zwei Jahren steht die geplante Ausweisung eines Nationalparks im Steigerwald in der öffentlichen Diskussion. Der LBV unterstützt diese Planung und sieht darin eine große Chance für Mensch und Natur in der Region. Landrat und Bezirkstagspräsident Dr. Günther Denzler sprach sich auf der Delegiertenversammlung in Bamberg offen und engagiert für den Nationalpark aus. Nachfolgend ein Auszug aus seiner Rede.

Als Vorsitzender des Naturpark Steigerwald e. V. mit ca. 138.000 Hektar freue ich mich sehr darüber, dass der Landesbund für Vogelschutz im Rahmen seiner Festveranstaltung eine Exkursion in den Steigerwald plant. Wir haben hier die hochwertigsten Buchenbestände in ganz Deutschland, wenn nicht sogar in ganz Europa. Nach einer Machbarkeitsstudie für die UNESCO-Weltnaturerbe-Nominierung (BfN) liegt der Steigerwald an fünfter Stelle. Vor ihm stehen nur bereits bestehende Nationalparke. Voraussetzung für das Prädikat „Weltnaturerbe“ ist allerdings die Ausweisung als Biosphärenreservat oder als Nationalpark mit eigener Verwaltung. Es hieße „Eulen nach Athen tragen“, wenn ich Ihnen die Gründe aufzählen würde, die für einen Nationalpark Steigerwald sprechen. Die Bundesrepublik Deutschland hat internationale Abkommen unterzeichnet, aus denen heraus sie verpflichtet ist, zur Erhaltung der biologischen Vielfalt beizutragen. Dazu gehört auch, die aus der Bewirtschaftung herauszunehmenden Waldflächen in Deutschland wesentlich zu erhöhen. Wenn nicht die herausragenden Buchenbestände des nördlichen Steigerwaldes, was soll dann aus der Bewirtschaftung herausgenommen werden? Die naturschutzfachliche Bedeutung des Steigerwaldes ist

unbestritten. In der Einstufung als „Important Bird-Area“ und Vogelschutzgebiet werden die Vorkommen der unterschiedlichsten Vogelarten dargelegt und das Vorkommen der Urwaldarten „Eremit“ und weiterer 313 nachgewiesener Holzkäfer aufgezeigt. Die wirtschaftlichen Gründe liegen auf der Hand. Eine aktuelle Studie der Universität Würzburg zum Nationalpark Bayerischer Wald belegt, dass ein Nationalpark ein bedeutender Wirtschaftsfaktor, ein Motor für eine nachhaltige Regionalentwicklung und ein wahres Jobwunder ist. Ein Nationalpark Steigerwald wäre die ideale Verbindung zwischen den Weltkulturerbestädten Würzburg und Bamberg. Auch der Buchennationalpark Hainich war heiß umstritten, und die neuesten Befragungen zeigen, dass nach anfänglichem Widerstand über 90 Prozent der Bevölkerung die wirtschaftliche und touristische Entwicklung der Region durch den Nationalpark positiv bewerten.

Ein fränkischer Nationalpark würde Franken aufwerten. Die Laubmischwälder auf 5.000 – 7.500 Hektar einer natürlichen Entwicklung zu überlassen, wäre ein nachhaltiger Gewinn für Mensch und Natur. Man kann auf wenigen Hektar erleben, was früher weite Teile Deutschlands geprägt hat: artenreiche Buchenmischwälder mit uralten

Foto links:

Mystisch wie ein Märchenwald zeigte sich der Steigerwald den Delegierten des LBV bei deren Exkursion

Foto rechts:

Stauenswert: Baumriesen und Totholzbereiche, wie man sie bei uns kaum noch zu sehen bekommt, beeindruckten die LBV-ler



Baumriesen, über 40 Meter hoch und über 150 Zentimeter stark. Ein Nationalpark Steigerwald könnte sich, geschmückt mit dem Titel „Weltnaturerbe“, zu einem internationalen Zentrum des sanften Tourismus entwickeln. Davon profitieren nicht nur Gaststätten und Hotels, sondern auch andere Wirtschaftszweige wie etwa das regionale Handwerk, das Baugewerbe und der Einzelhandel. Ich kenne nicht wenige Geschäftsleute, die der Idee des Nationalparks positiv gegenüberstehen, ihre Meinung aber nicht öffentlich sagen trauen. Sie haben ganz einfach Angst vor aggressiven Nationalparkgegnern, die in „Schwarzen Hemden“ auftreten und Angst verbreiten. Ich weiß davon ein Lied zu singen. Bei der Kommunalwahl 2008 konnte ich als Landrat politische Versammlungen nur noch unter Polizeischutz abhalten.

Was in Thüringen, Hessen und in Südbayern möglich ist, sollte auch bei uns in Franken möglich sein. Unserem Umweltminister Markus Söder liegt Franken sehr am Herzen – ich weiß dies aus vielen Gesprächen mit ihm. Der Umweltminister ist verantwortlich für Nachhaltigkeit, für Klimaschutz und für Artenvielfalt. Aus der Bewirtschaftung herausgenommene Waldflächen sind die besten Garanten, um diese Ziele zu erreichen. Das ist in der Wissenschaft unbestritten, und alle für den Umweltschutz verantwortlichen Einrichtungen, angefangen von den Unteren Naturschutzbehörden über die Höheren Naturschutzbehörden bis hin zu den Fachleuten im Umweltministerium, bestätigen dies – aus politischen Gründen – manchmal allerdings nur unter vorgehaltener Hand.

Die Gegner des Nationalparks behaupten, dass in der Region nicht mehr genügend Brennholz zur Verfügung steht, wenn 5.000/7.500 Hektar von den 138.000 Hektar des Naturparks Steigerwald aus der Bewirtschaftung herausgenommen werden. Außerdem sehen sie die Holzverarbeitende Industrie in Gefahr und klagen über den Verlust von Arbeitsplätzen. Ich habe bei einem Gespräch mit dem umweltpolitischen Arbeitskreis der CSU in Ebrach, unter der Leitung von Herrn Dr. Hünnerkopf, vorgeschlagen, zu den strittigen Fragen extern moderierte Arbeitskreise zu bilden, in denen die Befürworter und die Gegner des Na-

tionalparks sitzen. Dort könnten innerhalb der nächsten zwei Jahre die Fragen sachlich diskutiert und dann vor dem Hintergrund der gefundenen Ergebnisse abschließende Entscheidungen getroffen werden. Die Gegner lehnen dies, unter Berufung auf „das Volk“, ab. Selbstverständlich müssen wir das Volk mitnehmen, und ich bin davon überzeugt, dass „das Volk“ vernünftigen Lösungen aufgeschlossen gegenübersteht. Aus der Geschichte wissen wir allerdings, dass Demagogen es stets verstanden haben, das Volk zu verführen. In der heiligen Schrift können wir nachlesen, dass zwischen „Hosianna“ und „Kreuziget ihn“ genau 3 Tage lagen, weil es den Pharisäern gelungen ist, das Volk aufzuwiegeln. Ich möchte in diesem Zusammenhang die CSU daran erinnern, dass sie ihre größten Erfolge eingefahren hat, als sie das als richtig Erkannte, notfalls auch gegen den Zeitgeist, durchgesetzt hat. Sie stand damals mit sich selbst im Einklang. Dem Volk „aufs Maul schauen“ ist etwas anderes, als dem Volk „nach dem Mund reden“. Beliebigkeit ist kein Erfolgsmodell und Glaubwürdigkeit die Voraussetzung für auf Dauer angelegten politischen Erfolg.

Nach meiner festen Überzeugung ist ein Nationalpark Steigerwald ökologisch vernünftig und wirtschaftlich, ebenso wie touristisch für unsere Region von Nutzen und für die Menschen ein Segen. Davon bin ich überzeugt, und ich rufe alle Verbände und Institutionen auf, die Idee des Nationalparks bei uns im Steigerwald zu unterstützen. Der Landesbund für Vogelschutz ist hier ein wichtiger Verbündeter. Ich wünsche ihm für die weitere Arbeit viel Erfolg und viele Begeisterte, die diese Arbeit ehrenamtlich und engagiert unterstützen.

DER REDNER



Dr. Günther Denzler (CSU)
Landrat des Landkreises Bamberg
Bezirkstagspräsident des Bezirks Oberfranken
Vorsitzender des Naturpark Steigerwald e. V.

www.guenther-denzler.de